№ 65. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. Juni 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung 1892.

Vor der K. Obererſatzkommiſſion haben ſich auf dem Rathaus in Calw zu ſtellen:

1) am Samſtag, den 18. Juni 1892, Morgens 7½ Uhr,

a. diejenigen Militärpflichtigen, welche beſonders vorgeladen werden,

b. diejenigen Pflichtigen, für welche um Zurückſtellung wegen häuslicher Verhältniſſe nachgeſucht wird, **was nicht ausſchließlich mündlich geſchehen kann.** Dieſe haben ſich mit ihren die Reklamation veranlaſſenden Angehörigen (Eltern, Großeltern, Geſchwiſter ꝛc.) einzufinden. Anträge auf Zurückſtellung oder Befreiung von der Aushebung ſind ſpäteſtens am Aushebungstermin zu ſtellen. Reklamationen, welche etwa deßhalb erſt angebracht werden wollen, weil vorausgeſetzt wurde, der Reklamierte werde als nicht einſtellungsfähig erfunden, ſind ausſichtslos.

c. diejenigen Pflichtigen, welche bei der Muſterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zur **Erſatzreſerve** und zum **Landſturm I** vorgeſchlagen worden ſind.

(Diejenigen, welche bei der Muſterung als **augenſcheinlich untauglich** bezeichnet, ſowie diejenigen, welche von der Erſatzkommiſſion aus irgend einem Grund **zurückgeſtellt** worden ſind, haben nicht zu erſcheinen.) —

2) am Montag, den 20. Juni 1892, Morgens 7½ Uhr,

ſämmtliche im Oberamtsbezirk Calw ſich aufhaltende Militärpflichtige der Jahrgänge 1870, 1871 und 1872, welche bei der diesjährigen Muſterung für **tauglich** erklärt wurden oder heuer noch nirgends gemuſtert worden ſind; ferner Angehörige früherer Jahrgänge, über welche eine endgiltige Entſcheidung noch nicht getroffen wurde.

Die Ortsvorſteher werden beauftragt, die Geſtellungspflichtigen ſofort auf die genannten Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorſams (§ 26, Ziff. 7 der Wehrordnung) vorzuladen und ſie anzuweiſen, **ihre Looſungsſcheine mitzubringen.** Die Vorladung hat gegen unterſchriftliche Eröffnungsbeſcheinigung zu geſchehen; die Eröffnungsurkunden ſind **längſtens bis 10. Juni d. J.** hieher vorzulegen.

Bei der Vorladung ſind die Pflichtigen zur Reinlichkeit am Körper und in der Wäſche anzuweiſen und insbeſondere diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, zur gründlichen Reinigung der Ohren anzuhalten; auch ſind ſie auf die Beſtimmung des § 65, Ziff. 3 der Wehrordnung, wornach jeder Verſuch zur Täuſchung gerichtlich beſtraft wird, ſowie auf § 71, Ziff. 7 und § 72, Ziff. 3 der Wehrordnung aufmerkſam zu machen, welche beſtimmen, daß die Entſcheidungen der Obererſatzkommiſſion endgiltig ſind und daß jeder in den Grund-Liſten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt iſt, im Aushebungstermin zu erſcheinen und der Obererſatzkommiſſion etwaige Anliegen vorzutragen. Ferner ſind die Pflichtigen darauf hinzuweiſen, daß die Vorſtellung vor der Obererſatzkommiſſion nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an ſich bereit zu halten hat, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rückſicht auf ſeine Looſnummer zu erwarten hat.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müſſen ſich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsorts zur Aushebung ſtellen. Scheinverzüge haben die Ortsvorſteher ſofort hieher anzuzeigen. Im Falle des Scheinverzugs wird der betreffende Pflichtige ſelbſt nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebezirk überwieſen.

Vorſtrafen der Militärpflichtigen ſind, ſoweit dieß noch nicht geſchehen iſt, ohne Verzug hieher anzuzeigen, ebenſo ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger (z. B. geiſtige Beſchränktheit, Epilepſie ꝛc.)

Da mit Rückſicht auf Familienverhältniſſe niemals ein Pflichtiger zum Train beſtimmt wird, ſo will die Obererſatzkommiſſion beim Aushebungsgeſchäft mit Geſuchen um Zutheilung zum Train mit kurzer Ausbildung verſchont ſein.

Die Stammrollen von 1890, 1891, 1892 ohne Beilagen, ſowie die Geburtsliſte von 1892 ſind **ſpäteſtens bis 10. Juni d. Js.** hieher vorzulegen.

Calw, den 28. Mai 1892.

Der Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion:
Schönmann A.-V.

Die Ortsvorſteher

werden angewieſen, bis auf Weiteres Meldungen ꝛc., welche **Nachts** dem Oberamt erſtattet werden, alſo beſonders Meldungen über den Ausbruch von Brandfällen auf der hinter dem Rathhaus in Calw gelegenen **Polizeiwache** abgeben zu laſſen.

Calw, 30. Mai 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Diejenigen Ortsvorſteher,

welche mit dem Bericht, betreffend eine Nachweiſung der Fabriken, welche Arbeiterinnen von mehr als 16 Jahren beſchäftigen, im Rückſtand ſind, werden unter Hinweis auf den Miniſt.-Erlaß vom 2. Mai 1892 — Min. A.-Bl. S. 120 — an die **ſofortige** Erledigung erinnert.

Calw, 31. Mai 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Strandgut.

Novelle von J. von Brun Barnow.

(Fortſetzung.)

Überall verfolgte ihn die Erinnerung an ſie, begleitete ihn das kleine auf Elfenbein von ihm ſelbſt gemalte Bild der früh Verlorenen — überall. Mit neu hervorbrechendem Schmerz blickte er jetzt auf das Bild und verglich es mit derjenigen, welche an dem Konzertabend, ihn, in ihrer überraſchenden Ähnlichkeit mit der Verlorenen, ſo verwirrt, ſo begeiſtert! Er hatte nach der Wirkung, welche ſein Spiel auf ihre Doppelgängerin gehabt, nicht wieder nach der Geige zu greifen vermocht — weshalb, er wußte es ſelbſt nicht.

Jetzt aber, als er auf ſeinem Zimmer im einſamen Strandhauſe ſaß und auf den Sturm lauſchte, welcher, das Nahen des Herbſtes kündend, die Wellen mit brauſendem Giſcht an den Strand ſchleuderte, brach ſich die Sehnſucht nach einem wilden Accompagnement der brauſenden Wogen durch und er griff nach der vernachläſſigten Geige, der Tröſterin banger Stunden.

Da klopfte es. Enttäuſcht legte er die Geige zur Seite und rief ein verſtimmtes „Herein“.

Graf Fabrie trat ein. — Wie wir bereits erwähnt, hatten ſich die Herren ſeit jenem Konzertabend nur flüchtig geſehen und geſprochen, trotzdem beide im Strandhauſe wohnten. Campella ahnte den Grund von des Grafen Zurückhaltung. Trotzdem er ſich aber der Urſache davon bewußt war und ſich zugeſtehen mußte, daß er ſich an jenem Abend auffallend benommen, indem er ganz offen ſeine Huldigung der jungen Rhedersbraut dargebracht und ſein Spiel nur an ſie gerichtet hatte, ſo ſagte er ſich doch, daß, wenn Jemand ihn herüber zur Rechenſchaft zu ziehen habe, es nicht der Graf, ſondern der Rheder ſei.

Er hatte daher des Grafen reſervirte Haltung mit kühlem Gleichmut erwidert und nur auf den Moment gewartet, ihm dieſes zu ſagen, ſobald er ſich berufen fühlen ſollte, ihn wegen des albernen Geredes zur Rechenſchaft zu ziehen, was Campella ebenfalls zu Ohren gekommen war.

Graf Fabrie merkte von dieſem Vorhaben ebenſowenig, als von dem Geſchwätz der Badegeſellſchaft, mit der er in den letzten Wochen wenig oder gar keinen Verkehr gehabt. Er war nur erfüllt von ſeiner Sorge um die Geliebte und nur von dem einen Wunſche beſeelt, Mona zu einer Klarheit in ihren, ſie aufreibenden Seelenkämpfen zu verhelfen, konnte dieſes auch nur mit dem eigenen Lebensglück bezahlt werden. Er hatte ſich längſt ſelbſt geſagt, daß er keine Urſache habe, gegen den Künſtler den Gekränkten zu ſpielen.

„Verzeihen Sie,“ ſagte er, „wenn ich ſtöre, ich ſehe, Sie ſind im Begriff zu ſpielen und“ — er brach jäh ab, wechſelte die Farbe und ſein Blick ruhte gebannt, überraſcht auf dem Miniaturbilde, das neben der Geige lag.

Mein Gott, war das nicht das Bild Mona's? daſſelbe goldblonde Haar, dieſelben feinen, durchgeiſtigten Züge, derſelbe liebreizende Mund, dieſelben märchenblauen tiefſinnigen Augen? Campella war ſeinen Blicken gefolgt. Er erriet ſofort den Gedankengang des Grafen, ſeinen Argwohn.

Er nahm das Bild und reichte es ihm hin.

„Nicht war, hat dieſes Bild nicht eine täuſchende Ähnlichkeit mit der jungen Dame? Sollte man nicht glauben, es wäre ein und daſſelbe Geſicht?“

„Iſt es das nicht?“ fragte Graf Fabrie, faſſungslos auf das Bild ſtarrend —

„Nein!“ beruhigte ihn Campella. „Vielleicht erklären Sie ſich jetzt mein Erſtaunen, mein Erſchrecken beim Anblick der jungen Dame.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 3. Juni d. Js., Morgens 8 Uhr, findet in Calw eine **staatliche Bezirksrindviehschau** statt.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Schau werden die Landwirthe und sonstigen Interessenten nochmals dringend auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Calw, 1. Juni 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betreffend die **Festsetzung der ortsüblichen Taglöhne** gewöhnlicher Tagearbeiter, vom 17. Mai 1892 (Minist. Amtsbl. S. 141 ff.) angewiesen, nach den in diesem Erlaß ausgesprochenen Grundsätzen durch die **Gemeinderatskollegien** eine Revision der Festsetzungen der ortsüblichen Taglöhne vornehmen zu lassen und deren Ergebnis längstens **binnen 14 Tagen** anher zu berichten.

Für das Jahr 1892 ist bekanntlich der ortsübliche Taglohn für sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks in nachstehender Weise festgesetzt:

für erwachsene	männliche	Arbeiter auf	2 ℳ — ₰
„ „	weibliche	„ „	1 ℳ 40 ₰
„ jugendliche	männliche	„ „	1 ℳ 20 ₰
„ „	weibliche	„ „	— 90 ₰

Calw, 1. Juni 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Zu der Monatsversammlung des ev. Männervereins, welche Dienstag, den 31. Mai, im Dreiß'schen Saal gehalten worden ist, hatte sich dieses Mal der Begründer des ersten ev. Arbeitervereins in Württemberg, Herr Stadtpfarrer Traub von Stuttgart, früher in Schramberg, eingefunden, um über die Anschauungen und Ziele der ev. Arbeitervereine Rechenschaft zu geben. Redner schickte einige geschichtliche Notizen über Entstehung und Ausbreitung dieser Vereine voraus, sowie die doppelte Erklärung, daß er nicht im Namen irgend einer der bestehenden Parteien rede, und daß die Ev. Arbeitervereine die Berechtigung einer Arbeiterbewegung anerkennen. Mit der Sozialdemokratie sei ein Zusammengehen unmöglich wegen ihrer Religions- und Christentumsfeindschaft, welche — oft abgeleugnet — doch unleugbar sei, wie Redner durch Beispiele aus der sozialdemokratischen Presse und Litteratur nachwies. Die Evang. Arbeitervereine dagegen halten das evangelische Christentum hoch und wissen die Haupteinwände der Gegner (die Religion sei Ausdruck der jeweiligen Produktionsweise, das Christentum bestehe nicht vor der Wissenschaft) wohl abzuwehren. Dabei meinen sie aber nicht das Christentum allein oder die Kirche allein könne eine Besserung in den sozialen Verhältnissen herbeiführen, wie sie auch dagegen protestieren, daß Leute, welche selbst nichts glauben, dem Volk die Religion angepriesen und erhalten haben wollen. Weiterhin legte Redner dar, wie es auch mit der Vaterlandsliebe der internationalen und revolutionären Sozialdemokratie trotz mancher erfreulicher lautenden Aussprüche (z. B. in der Abhandlung der Berliner Arbeiterbibliothek „der Mythus von der Begründung des deutschen Reichs") nicht richtig bestellt sei, und die Untergrabung jeder Autorität (woneben die sozialdemokratischen Führer selbst eine gewaltige Autorität für sich in Anspruch nehmen) sich bitter rächen werde. Für die Evang. Arbeitervereine dagegen gelte der Satz: Ein deutscher Arbeiter muß sein deutsches Vaterland lieb haben. Am eingehendsten behandelte Redner endlich die Stellung der Ev. Arbeitervereine im Sozialen im engeren Sinne. Sie erkennen die großen Mißstände der heutigen Gesellschaftsordnung, die geschichtlich geworden und keineswegs so christlich sei, wie man da und dort meine, offen an (Mammonismus, Kapitalsanhäufung in wenigen Händen, Arbeitslosigkeit, Planlosigkeit der Produktion, Mangel an Kaufkraft, die Steuerhinterziehungen u. s. f.) und gehen gerne mit jedem, der ihnen einen gesetzmäßigen Weg zur Abhilfe zeigt. Auch im II. Teil des soz.-demokr. Programms finde sich manche sehr der Erwägung werte Forderung, wie man sich überhaupt abgewöhnen solle, zu meinen, eine Forderung sei schon deßhalb eine verwerfliche, weil sie eine soz.-demokratische sei. Mehr „Sozialismus" in gutem Sinn thue uns not. Zwar müssen die Ev. Arbeitervereine viele der soz.-dem. Forderungen für „zunächst" ganz abweisen und die Art und Weise, wie die Sozialdemokratie den Leuten die glücklichste Zukunft vormalt (während sie im selben Athemzug erklärt, man könne nicht sagen, wie es kommen werde) verwerfen. Ein Hauptunterschied der ev. Arbeitervereine von der Sozialdemokratie liege ganz besonders darin, daß erstere alle Forderungen stellen und Verbesserungen für die Lage des Arbeiterstands haben wollen, einfach, damit es dem Arbeiter besser gehe, während der Sozialdemokratie alle für den Arbeiter errungenen und zu erringenden Besserungen seiner Lage nur als Agitationsmittel gelten und Lockspeise für die Massen, sowie als den andern Klassen „abgetrotzt" zur Stärkung für den letzten Kampf. Redner erläutert und begründet sodann, inwiefern kürzere Arbeitszeit, Abhilfe in der Wohnungsfrage, angemessener Lohn, volle Geltung und eigene Vertretung des Arbeiterstandes im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, vollständig berechtigte Ziele seien. Man solle auch nicht immer mit der Ausrede kommen, es geht eben nicht. Was recht und billig sei, müsse gehen, und wo ein guter Wille sei, sei auch ein Weg. Daneben zeigt er, wie lange nicht Alles auf die Höhe des Lohnes u. s. f. ankomme, sondern besonders auch auf die Behandlung und Achtung des Arbeiters. Reicher Beifall belohnte den Redner, welcher mit eingehendster Sachkenntnis und begeistertem Interesse seinen Gegenstand behandelt hatte. Ein aus Mitgliedern des Vereins rasch zusammengestellter Sängerchor trug durch seine Vorträge mit zur Verschönerung des Abends bei. Die gestrige Zusammenkunft gehört wohl zu den anregendsten, welche der Männerverein in der noch kurzen Zeit seines Bestehens gehabt hat.

□ Deckenpfronn, 30. Mai. Letzten Sonntag beehrte uns der Liederkranz von Wildberg mit einem Besuche und nahm sein Quartier im Hirsch, woselbst sich nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr auch der hiesige Liederkranz vollzählig einfand und seinen Wildberger Sangesbrüdern Gesellschaft leistete. In schönem Wettgesang von beiden Vereinen folgte ein Männerchor dem andern und legte Zeugnis ab von dem Fleiß und Eifer sämtlicher Mitglieder, sowie von ihrer willigen und freudigen, aber auch erfolgreichen Hingabe an die schöne Pflege des Männergesangs. Nur zu schnell verliefen die Stunden schöner Harmonie, die nicht nur den Vereinen selbst, sondern auch den zahlreich anwesenden passiven Mitgliedern einen edlen Genuß bereiteten. Die gemeinsam gesungenen Lieder wirkten wirklich erhebend für Sänger und Zuhörer. Nach einem herzlichen Lebewohl und aufs Wiedersehen schieden die Wildberger Sänger und Sangesfreunde von uns mit dem Bewußtsein einige schöne Stunden bei uns erlebt zu haben.

2.6.92 * Gültlingen, 31. Mai. Am 27. Mai kam in Holzbronn ein Darlehenskassenverein zu stande, welchem 35 Bürger sogleich beitraten. Nachdem auf Anregung des Ortsgeistlichen mehrere Vorbesprechungen stattgefunden, kam an genanntem Tage Hr. Pfarrer a. D. Schmid-Sonneck von Stuttgart nach Holzbronn und hielt einen Vortrag über die anderwärts mit Darlehenskassen gemachten Erfahrungen. Bei der Gründung half derselbe gleichfalls bereitwillig mit. Von der K. Centralstelle f. Landwirtschaft steht ein Beitrag zu den Einrichtungskosten in der Höhe von 50 ℳ in Aussicht. Möge der junge Verein das Ziel erreichen, das er sich gesteckt: der stetigen Verarmung des bäuerlichen Mittelstands in seinem Teile zu wehren.

Neuenbürg, 30. Mai. Am Himmelfahrtsfest fand morgens zwischen 3 und 4 Uhr eine kräftige Schlägerei im Langenbrander Walde zwischen Neuenbürger und Langenbrander Burschen statt, wobei eine Anzahl der ersteren mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrug. Ein Teil der Langenbrander wurde an das K. Amtsgericht eingeliefert und dort verhaftet. Staatsanz.

Leonberg, 28. Mai. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr brach in Heimsheim ein Brand aus, welcher glücklicherweise trotz derzeitiger großer Trockenheit nur eine Scheuer in Asche legte. — Gestern und heute steigerte sich hier die Hitze auf 25° R. im Schatten. Das ist Wetter für den Weinstock!

Schnaith i. Remsthal, 30. Mai. Gestern gelangten in den besseren Lagen die Trauben zur Blüte.

Stuttgart, 31. Mai. Der Besuch des Prinzregenten von Bayern. Trotz der geradezu sommerlich schwülen Witterung hatten sich gestern nachmittag wiederum mehrere Tausend Personen vor

---

„Aber, mein Gott, wen stellt denn das Bild dar?" rief aufgeregt, ahnungvoll Graf Fabrie.

„Wen? — Nun, mein Weib!"

„Ihr Weib?" rief der Graf und sah Campella überrascht, befremdet an. — „Waren Sie verheiratet? — Ich wußte das nicht."

„Es wissen das wohl auch Wenige," entgegnete Campella düster, „doch bitte, Herr Graf, nehmen Sie Platz." Er wies auf einen Stuhl. „Vielleicht haben Sie Zeit, meine kurze, traurige Ehegeschichte zu hören und es gereicht Ihnen zur Beruhigung," setzte er mit einem leisen Anflug von Malice hinzu, „zu erfahren, daß ich bereits vor fünfundzwanzig Jahren verheiratet gewesen bin und dieses theure Bild damals von mir selbst gemalt worden ist."

„Vor fünfundzwanzig Jahren! wiederholte Graf Fabie. „Wie ist das möglich?" Er überflog die schlanke Gestalt Campella's mit prüfenden Blicken. „Sie müssen doch damals fast ein Knabe gewesen sein."

„Wenn auch das nicht, so doch ein Jüngling von zweiundzwanzig Jahren, der sich als junger Künstler sterblich in dieses holdselige Original verliebte, dessen Portrait zu malen ihm übertragen worden. Sie müssen wissen," setzte er erklärend hinzu, „daß die Musik erst später meine Freundin wurde, als ich in meinem grenzenlosen Schmerz mehr Trost im Reiche der Töne, als in den stummen Farben der Palette fand. Genug, ich malte das Portrait der Geliebten und verliebte mich dabei in das Original. Auf die Zustimmung der Eltern konnte der arme Künstler zu einer Verbindung mit ihr nicht rechnen — da überredete ich sie, die meine Leidenschaft erwiderte, zu einem heimlichen Bündnis. Ein Schritt, den man bei reiferen Jahren entweder unterläßt, oder mit allen seinen Consequenzen in Überlegung zieht, ehe man ein geliebtes Wesen in den ungewohnten Kampf ums Dasein mit hinein zieht. Ich sollte diesen leichtsinnigen Jugendstreich mit der Reue eines ganzen Lebens heimzahlen! — Nachdem wir uns in England hatten trauen lassen, waren wir, um den Späheraugen ihrer hohen Verwandten zu entgehen, nach Italien geflohen, das meine zweite Heimat geworden. Sie sehen mich erstaunt an.

„Sie glauben, ich bin Italiener von Geburt. Nein, ich bin es nicht, wenigstens nur von mütterlicher Seite; mein Vater war Musikdirektor in Prag und erst nach meiner Verheiratung gab ich den Namen meines Vaters auf und nahm den meiner Mutter an.

Wir ließen uns in Mailand nieder. Ich besaß ein kleines Vermögen, das mir nach dem frühzeitigen Tode meiner Eltern zugefallen war, und einen sorglosen Geist, der das Rechnen nicht verstand. Um meiner jungen Frau den Abstand zwischen den glänzenden Verhältnissen, in denen sie bisher gelebt, und meinen bescheidenen nicht zu fühlbar zu machen, mietete ich eine Villa, in welcher ich sie mit all dem Comfort zu umgeben suchte, an den sie gewöhnt war. Daß hierbei der größte Teil meines Vermögens aufging, zog ich nicht weiter in Überlegung und rechnete auf mein Talent, welches die Existenzfrage sichern sollte. Ich malte in dem paradiesischen Stilleben, das wir in strenger Zurückgezogenheit führten, viel und beschickte mit meinen Bildern die Ausstellung oder sandte sie Kunsthändlern zum Verkaufe zu. Inzwischen hatte die Geburt eines Töchterchens unser Glück vervollständigt, uns aber auch manche erneute Ausgaben gebracht.

In den ersten Jahren unserer Ehe kamen die Gelder für meine Arbeiten pünktlich ein, und ich gab mich der Hoffnung hin, daß es auch so bleiben würde. Aber es blieb nicht so und die Sorge klopfte erst leise, dann immer lauter an unsere Thüre. Mein junges Weib litt am meisten unter diesem ungewohnten Kampfe ums Dasein, und oft fand ich sie neben dem Bettchen unseres Kindes in Thränen. Sie brannten wie Feuer in meiner Seele und ich sann Tag und Nacht auf Abhilfe unserer Sorgen. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Bahnhofe, in der unteren Schloßstraße, sowie auf dem Schloßplatze eingefunden, um dem zum Besuche unseres Königspaares hier eintreffenden Prinzregenten Luitpold von Bayern freudigen Willkomm entgegenzujubeln. Die Anfahrt der zum Empfang befohlenen hohen Militärs und Hofbeamten vollzog sich in offenen Wagen, so daß das Publikum diesmal das farbenprächtige Bild voll und ganz genießen konnte. S. M. König Wilhelm erschien in der Uniform seines in Metz garnisonierenden 4. bayr. Infanterieregiments mit dem Bande des Hubertusordens; vor Eintreffen des Sonderzuges besichtigte der König die auf dem Bahnhofperron aufgestellte Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Königin Olga. Mit dem Glockenschlag 3 Uhr fuhr der aus zwei K. Salonwagen und fünf Personenwagen bestehende Zug in die Halle; die Regimentsmusik intonierte den bayerischen Präsentiermarsch und die Bataillonsfahne neigte sich zum Gruße. Sobald die Wagen stille standen, entstieg zunächst Prinzregent Luitpold dem Zuge. König Wilhelm eilte sofort auf ihn zu und umarmte und küßte seinen hohen Gast wiederholt auf das herzlichste. Hernach stieg die Tochter des Prinzregenten, Prinzessin Therese, aus, welche von unserem Könige mit Handkuß begrüßt wurde. Nachdem die gegenseitige Vorstellung des Gefolges stattgefunden hatte, schritten der König mit dem Prinzregenten die Front der Ehrenkompagnie ab; der Prinzregent trug die Uniform seines Feldartillerieregiments Nr. 29 mit dem Bande des Kronenordens. Hierauf fand der Parademarsch in rechtsabmarschierter Sektionskolonne statt; nach dem Defilieren der Kompagnie begaben sich die hohen und allerhöchsten Herrschaften durch den würdig geschmückten Hofwartesaal zu den bereitstehenden Equipagen. König Wilhelm reichte der Prinzessin Therese seinen Arm, während Prinzregent Luitpold die zum Ehrendienst für die Prinzessin befohlene Hofdame, Gräfin Uxkull, führte. In der mittleren Bahnhofhalle hatten sich die Mitglieder des Bayern-Vereins zu kurzer Begrüßung eingefunden. Als das Publikum des Königs und seiner hohen Gäste ansichtig wurde, brach es in wiederholte und stürmische Hochrufe aus. Im ersten Wagen hatte Prinzregent Luitpold mit Prinzessin Therese und König Wilhelm Platz genommen, hierauf folgten Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, der Herzog von Teck mit Prinz Max zu Schaumburg-Lippe, sowie Herzog Wilhelm und Fürst Karl von Urach. Die Hochrufe setzten sich fort, bis die Wagen vor dem rechten Seitenflügel des Residenzschlosses, über welchem die bayerische Fahne weht, vorgefahren und die fürstlichen Gäste mit dem Könige in dem Portal verschwunden waren. In den Gemächern der Prinzessin Therese begrüßte dann J. M. die Königin Charlotte die hohen Gäste. Die Galatafel begann abends um 6 Uhr im weißen Saale des K. Residenzschlosses, während derselben konzertierte die Kapelle des Kaiser Friedrich-Regiments. S. M. der König brachte die Gesundheit des Prinzregenten aus, während Prinzregent Luitpold auf den König und das Königliche Haus toastierte. Abends war Festvorstellung im Hoftheater, der die hohen Gäste anwohnten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Jeden Samstag findet in Neuenbürg ein

Schweine-Markt

statt. Beginn morgens 7 Uhr.

Unterlengenhardt.

Wasser-Fest.

Am **Pfingstmontag, den 6. Juni,** findet hier die Einweihung unserer neuerbauten Wasserleitung statt und werden hiezu verehrliche Korporationen, Feuerwehren, Vereine und sonstige Freunde höflichst eingeladen.

Hochachtungsvoll

Im Namen der bürgerl. Kollegien:
Schultheißenamt.
Kappler.

Fest-Programm.

1) Von morgens 10 Uhr ab Begrüßung der Gäste auf dem Rathaus.
2) Morgens 11 Uhr: Zug zum Reservoir, dort Festrede.
3) Mittags 12 Uhr: Festzug zur Quellfassung und zum Maschinenhaus.
4) „ 1 Uhr: Festessen bei Wirt Schönhardt.
5) „ 3 Uhr: Gabenverteilung unter die Schüler.
6) Von 1/24 Uhr ab gesellige Unterhaltung.

Wiesen-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des G. Thudium zum bad. Hof werden 32 a 97 qm Wiese in Meisterswiesen mit 16 qm Heuscheuer am

Dienstag, den 7. Juni 1892,
vormittags 11 Uhr,

versteigert und der Verkauf nach Umständen alsbald genehmigt.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Stammheim.

Abbitte.

Der unterzeichnete **Georg Roller,** Bauer hier, nimmt seine, in der Wirtschaft zum „Adler" hier gegen Gemeinderat A. Roller von hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und bittet denselben um Verzeihung.

Den 31. Mai 1892.

t. **Georg Roller.**

Z. B.:
Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Gakenheimer.

Gefundene Uhr.

In der Nähe von Kentheim ist eine silb. Taschenuhr samt Kette gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie abholen im Compt. d. Wochenbl.

Verloren

gingen am Freitag nachm. von Hirsau bis zur Thalmühle **2 Ketten.** Der ehrl. Finder wolle diese Gegenstände bei C. Morof z. Rappen gegen Belohnung abgeben.

Meine Badhäuschen

sind eröffnet.

W. Naschold Wwe.
im Bischoff.

Auf Veranlassung des hies. „Verschönerungsvereins" habe ich

2 Badhäuser

eingerichtet und empfehle ich dieselben zu gefl. Benützung

Kärcher, Sägwerk Hirsau.

Frisch gebrannten

Kalk

gibt's auf der

Ziegelei Hirsau.

Ein zuverlässiges, freundliches

Mädchen,

welches Liebe zu einem Kinde hat, wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neue Hohenlohe'sche Suppen:

Erbsen-Julienne

mit und ohne Fleischbrühe, welche auf der Leipziger Ausstellung allseitige Anerkennung gefunden hat und

Korn- & Weizenschrotsuppe (Kraftsuppe)

nach System Pfarrer Kneipp, sehr kräftig und wohlschmeckend, halte ich bestens empfohlen.

Emil Georgii.

Zur Besorgung auf die

Blaubeurer Bleiche

übernimmt fortwährend Leinwand und Faden

Kürschner Deuschle.

Zavelstein.

Am Pfingstmontag nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung:

eine schwere hochträchtige

Kuh,

einen Wendepflug,
3 Karren,
2 hartholzene Tische,
1 noch ganz gutes Sopha,
2 Kästen,
4 Fruchttröge,
3 hartholzene Stühle,
Scheunengeschirr,
20 Ztr. Roggen- u. Haberstroh,
eine Spieluhr.

Ulrich Seyfried.

Wildberg.

Schreinerhandwerkzeug- u. Schnittwaren-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft wegen Ablebens ihres Mannes am

Samstag, den 4. Juni,
morgens 8½ Uhr,

in ihrer Wohnung:

2 vollständige Schreinerhandwerkzeuge, 5 neue Fournierböcke, 1 guterhaltene Fuglade, ein größeres Quantum trockene Schnittware in Nuß-, Kirsch- und Birnbaum, Eichen-, Erlen- und Tannenholz, sowie **eine Partie Dreherholz, 2 neue doppelte Kleiderkästen, 2 neue Tische und 2 neue Sessel.**

Schreiner **Georg Reichert Wwe.**

Ein freundliches

Zimmer

mit Küche, ist bis Jakobi oder Martini zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Mein

Weinlager

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau.

Ziegelei Calw.

Von Donnerstag, den 2. ds., ab gibt's

weißen und schwarzen Kalk und rote Ware

bei Gottlieb Eitel.

Chili-Salpeter

empfiehlt

Emil Georgii.

Stammheim.

300 Mark,

Pflegschaftsgeld, sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ % sogleich auszuleihen.

Waldmeister Kirchherr.

Etwa zehn Zentner

Oehmd

sind zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Althengstett.

Einen größeren

Wagen

mit eisernen Achsen verkauft am **Pfingstmontag, mittags 1 Uhr,**

Joh. Weik.

Stammheim.

Einen bereits noch neuen

Steinwagen

mit eisernen Achsen verkauft

Fritz Kober, Wirt.

Gechingen.

Nächsten Samstag bringt schöne

Milchschweine

auf den Markt

Jakob Reichardt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allerhöchst bestätigt 1853.

Direktion:
Berlin W
Mohrenstraße 45.

Victoria.

Lebensversicherung seit 1861,

General-Agentur Stuttgart, Königsstr. 62 II,

Grundkapital
6 Millionen Mark.
Gesamtreserven Ende 1891
46,929,639 Mark.
Gesamt-Aktiva Ende 1891
57,870,203 Mark.

nach den Prinzipien der Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit, im Invaliditätsfalle mit Prämienbefreiung, ev. Rente, Kriegsversicherung **ohne** Extra-Prämie, Bonification bei Lebzeiten. — Weitestgehende Gewinnbeteiligung der Versicherten nach dem System der steigenden Rente.

Versicherungsbestand Ende 1891:
45,980 Policen mit 207,863,050 Mark Versicherungssumme und 231,750 Mark jährlicher Rente.

Einzel-Unfallversicherung seit 1883,

mit Rückgewähr aller entrichteten Prämien nach dem Tode ev. nach Erreichung eines bestimmten Lebensalters mit Gewinnbeteiligung. **Dividende** an die Versicherten pro 1891: **41½ %** der Jahresprämie.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung,

neu im Oktober 1889 eingeführt, gültig auf allen Eisenbahnen (Zahnrad-, Hoch-, elektrische-, Drahtseil- und Pferdebahnen incl.) der Welt gegen nur

einmalige

Prämienzahlung im Leben. — Eine lebenslängliche Versicherung von ℳ 10,000. — auf den Todesfall, 20,000 auf den Invaliditätsfall und 10 ℳ täglicher Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit kostet in
einmaliger (nicht jährlicher) Prämie fünfzig Mark.

Volks-Versicherung,

neu im April 1892 eingeführt für Jedermann aus dem Volke (Männer, Frauen, Kinder) mit und ohne ärztliche Untersuchung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 60 Pfennig. — Prospekte, Antragsformulare und jede weitere Auskunft durch

Agenten für die Volksversicherung werden allerorts angestellt.

Wilhelm Kies,
Hauptagent der „Victoria" in Calw.

Hugo Rau
in Calw

empfiehlt zu billigst gestellten Preisen in Waggonladungen und ab Lager Calw:

Ludowici-Doppelfalzziegel, Portland-Cement, Roman-Cement, Portl.-Cementröhren, Steinzeugröhren, weiße Schwemmsteine, gelbe und rote Backsteine, gelbe Glucker.

Wilhelm Bechler, Ehingen a. D.

liefert die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden „Haustrunks" nöthigen Substanzen ohne Zucker à ℳ 3.25 fco. vollständig ausreichend zu 150 Liter

Niederlage zu gleichem Preise bei Gg. Krimmel, Calw.

Wildbad.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die (früher Fohmann'sche) **Wirtschaft zur alten Linde** käuflich erworben habe und halte ich mich den verehrl. Bewohnern von Calw und Umgebung bestens empfohlen.

Weber,
früher Gutsbesitzer in Alzenberg.

Calw.

Backsteinkäs, Schweizerkäs, Kräuterkäs

in guter, reifer Ware, sowie

feinstes Salatöl

billigst bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

ED. PRINTZ, Karlsruhe.

Grösstes
Etablissement in Süddeutschland
für
Färberei u. chemische Reinigung
von
Herren- u. Damengarderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhen u. dergl.

Annahmestelle in **Calw** bei

Frau Pauline Heldmaier.

Tapeten
und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

Wem an der Erhaltung seiner Haare und immer reinen Kopfhaut etwas liegt, der kaufe **Retter's Haarwasser.** Dasselbe (staatlich geprüft und begutachtet) verkauft zu 40 ₰ und ℳ 1. 10 **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

Melker gesucht.

Auf ein Hofgut im badischen Mittelrheinkreis wird ein verheirateter Melker zu 20—24 Kühen gesucht. Die Frau muß im Stande sein, im Stalle mitzuhelfen. Meldungen mit Beschreibung der Lebens- und Familienverhältnisse und Zeugnissen nehmen unter **U. 61232 a Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** entgegen.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand im Jahr 1891: 74898 Policen mit 582928375 ℳ Versicherungs-Summe. Diese bei weitem größte aller **Hagelversicherungsgesellschaften** empfiehlt sich unter Hinweis auf nachstehende besondere Vorteile zum Abschluß von Versicherungen: 1) Vergütung der Schäden von 6% ab. 2) Gerechte Prämierung und Entlastung der nicht verhagelten Mitglieder durch den mit 5 resp. 10% beginnenden, bis 50% steigenden Rabatt. 3) Gewährung eines Rabatts von jährl. 5% für 5jährige Versicherung. 4) Desgleichen von 20% für Verzicht auf die Schäden unter 12%. 5) Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern gewählten Taxatoren. 6) Wahrung und Vertretung der Interessen der Mitglieder durch die Bezirksvereine und die von diesen gewählten Delegierten zur Generalversammlung. 7) Leichte und billige Versicherung der kleinen Landwirte durch Gemeindeversicherungen. Zur Aufnahme von Anträgen sind bereit die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft:

In **Calw: Thomas Bastian,** Schuhmachermeister; **Deckenpfronn:** Geometer **Lutz; Gechingen: Ludw. Gehring,** Schreiner; **Georgenau: Friedr. Schneider,** Gutspächter,

sowie die Generalagentur **Stuttgart: Ad. Reclam,** Schlosserstr. 28.

Leinwand
und Tischzeug

kauft man am besten
in der **Fabrik** von

G. Schwarz,
Deutsches Haus, Stuttgart.

Gechingen.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann eintreten bei

Ziegler **Vetter.**

Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.

Mk. 1. 15 für 10 Packete bei **Carl Sakmann** in **Calw.**

Eine noch gut erhaltene

Nähmaschine

hat zu verkaufen

Frau Küfer Aichele.

Brennholz- und Bretter-Verkauf.

8 Rm. schönes Buchenholz, sowie einige Hundert sehr schönes weißtannenes Reisig und eine Partie tannene Bretter und Bödseiten hat zu verkaufen

Stammheim. **Carl Weiß.**

Zu vermieten.

ein nett möbliertes, heizbares Zimmer an einen ordentlichen Herrn.

Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Am Freitag bringen wir wieder

Zuchtfarren

auf den Markt nach Nagold.

Gebrüder Kahn.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw